



KREUZWEG: Farbenfrohe Reliefs, die einstmals auf einer Platte zusammengefasst waren; Stiftung einer Horgenzeller Familie; Künstler unbekannt; volkstümlich



HOLZBILDWERKE

- an der linken Schiffswand zum Chor:
- + hl. Ursula, barock, vom "künstlerischen Bildhauer" Ursus aus dem Kloster Weingarten, gefasst von Maler Jakob Widmann aus Markdorf (1716); Darstellung in silbernem Kleid, mit Pfeil in der rechten und Märtyrerpalmzweig in der linken Hand. Der Legende nach war Ursula eine britische Königstochter, die mit 11.000 anderen Jungfrauen um 450 in Köln von den Hunnen, die die Stadt belagerten, mit Pfeilen erschossen wurde. Gedenktag: 21. Oktober
- + hl. Sebastian, ebfl. barock, vermutlich ebenfalls von Bildhauer Ursus aus dem Kloster Weingarten
- an der rechten Schiffswand zum Chor
- + Maria mit dem Jesuskind, Typus der Himmelskönigin; darunter Kerzen
- an der Brüstung der Empore:
- + Mater dolorosa von Hans Georg Schreiber, Weingarten (1721); Nachbildung der Schmerzensmutter von Maria Steinbach (1622, ursprünglich in Rot a. d. Rot)
- an der nördlichen Schiffswand:
- + großes Kruzifix und Mater dolorosa (Schmerzensmutter mit Schwert in der Brust) von Bildhauer Johann Georg Reusch (* um 1690, + 1770, Waldsee), gefasst von Franz Anton Rogg (* um 1700, + 1759, Waldsee), aus dem Jahr 1736.

Offener OPFERSTOCK (Eisen) aus der Zeit des Barock

DECKENGEMÄLDE (im Kirchenschiff)

- Marter der hl. Ursula von Johann Baptist Bergmüller (1763); in den Zwickeln allegorische Frauengestalten mit den 7 Gaben des hl. Geistes: Prudentia (Klugheit), Fortitudinis (Stärke), Donum Sapientiae (Weisheit), Pietas (Frömmigkeit), Consilium (Rat), Donum Scientia (Wissenschaft, Erkenntnis); Gottesfurcht oder Timor Dei fehlt; Inschrift MORS SPERAVIT COPULAT CHARITAS DEI (= Es ist zu hoffen, dass der Tod mit der Liebe Gottes einhergeht).

DECKENGEMÄLDE (im Chor)

- Christussymbol IHS im Strahlenkranz mit Portraits von Frauen in monochromer Malerei (dunkelrot) in den Zwickeln des Gemäldes in gemalten Rocaillekartuschen

WANDGEMÄLDE, ebenfalls von Johann Baptist Bergmüller (1763):

- Erzengel Michael (mit Schwert und "Seelenwaage" beschützt die Kirche. Inschrift: SANCUTS MICHAEL ARCHANGELIUS PRINCEPS ECCLESIAE

VORTRAGEKREUZ von Hans Georg Schreiber, Weingarten; Emaille-Arbeit als "Kleeblattkreuz" mit den Symbolen der Evangelisten Johannes (Adler, oben), Lukas (Stier, rechts), Matthäus (Engel, unten) und Markus (Löwe, links).

KIRCHENBÄNKE bzw. WANGEN der Bänke

- 1711 oder 1763/64, Ornament Akanthusranken (typisches barockes Motiv, das für Unsterblichkeit und Auferstehungshoffnung steht).

ORGEL: Elektronium; hinter dem Reiser-Gehäuse (Orgel 1952, opus

- 238, 16 Register; Werk um 1990 entfernt) steht ein Ahlbom-Klangerzeuger

GLOCKENGELÄUT, Stimmung e' - g' - a' - c"

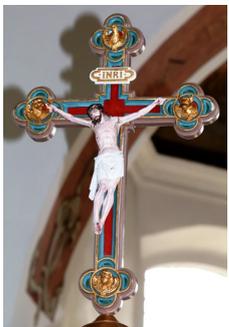
- alle Glocken von der Glockengießerei Gebhard, 1955; + e', Marienglocke, 1100 kg; + g', Josefs-glocke, 650 kg; + a', Ursulaglocke, 460 kg; + c'', Antoniusglocke, 280 kg

Ausstattung

Pfarrkir
Ho



Die hl. Ursula von Köln





Baugeschichte

- 1179 und 1192 als Horguncella erwähnt
- 1275 besteht schon Pfarrkirche (inkorporiert Kloster Kreuzlingen)
- Kirchturm (aus der ersten Hälfte des 16. Jhd.) 25 m hoch
- 1531 Weihe der jetzigen Kirche St. Ursula
- 1721 Umbau (Errichtung Vorzeichen und Empore) und 1759 Erweiterung des Schiffs und Erhöhung des Chors
- 1763 von Johann Baptist Bergmüller ausgemalt
- 1718 erhielt Horgenzell eine Reliquie des Stockzahns der hl. Ursula
- Restaurierung des Deckengemäldes 1939, Restaurator Kneer
- Innenrenovation 2005, Restaurator Erich Buff, Sigmaringen
- 23. Oktober 2005, Altarweihe Weihbischof Dr. Johannes Kreidler
- 2017 Sanierung des Deckengemäldes von 1763 (schon 1939 und 1965 saniert)
- Künstler Johann Baptist Konrad Bergmüller (* 1724, + 1785); seinerzeit war Eusebius Bergmüller, ein Verwandter des Künstlers, Pfarrer in Horgenzell



che St. Ursula
orgenzell

Altäre

- 1738 neuer HOCHALTAR von Schreinermeister Andreas Wald aus Obersiggen bei Deggenhausen
- Das Altarblatt zeigt Johannes Nepomuk (* um 1350, + 1393, Martyrium), der wegen Differenzen mit König Wenzel (u. a. hat er das Beichtgeheimnis bewahrt) von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfen wurde, wo er ertrank (siehe Darstellung auf dem Bild unten links). Auf dem Gemälde hält Nepomuk zwei Finger vor den Mund als Hinweis auf seine Verschwiegenheit.
- Kleines Gemälde auf dem Altaraufsatz zeigt einen Papst (mit Tiara, Papstkreuz, Muttergottesbild. Es könnte Papst Benedikt XIII (Papst von 1724 bis 1730) sein, der Johannes Nepomuk heilig gesprochen hat; evtl. auch Papst Silvester (Papst von 314 bis 335) oder Papst Urban I (Papst von 222 bis 230), was ein Hinweis auf ein einstmaligen Weinanbau in der Gegend sein könnte.
- VOLKSALTAR und AMBO von Willi Bucher (* 1943) aus Fridingen), 2005; Material: roter Basalt
- WANDTABERNAKEL aus der Zeit der Gotik (wohl ursprünglich noch aus 1531)
- TAUFSTEIN, wohl noch aus der Zeit der gotischen Ausstattung der Pfarrkirche
- Ehemalige Nebenaltarblätter 1747 von Gabriel Weiß (* 1682, + 1760);
- Die Altarblätter sind nicht mehr in der Kirche vorhanden.



Quellen

- Die Kunst- und Altertums-Denkmaile in Württemberg. Oberamt Ravensburg, bearb. von Richard Schmidt und Hans Buchheit, Stuttgart und Berlin 1931, Seite 221-224
- Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben, Stuttgart 1961, Seite 97
- Glockengeläut anzuhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=R0muDIDfJQo>
- Mehrere Heiligenlexika, u. a. Erhard Gorys, Lexikon der Heiligen, Deutscher Taschenbuch Verlag München, 6. durchgesehene Neuauflage Dezember 2005, Seite 328
- Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen, Redaktion Dagmar Zimdars, 1997, Seite 317
- Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Juli 2024

